

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 111.

Montag, den 21. April.

1845.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit Hoher Anordnung und zufolge der in den akademischen Gesetzen enthaltenen Vorschriften wird andurch nachmal's Folgendes bekannt gemacht:

1) Da die in dem nächsten Sommerhalbjahre auf hiesiger Universität zu haltenden Vorlesungen, ungeachtet der Verlängerung der hiesigen Ostermesse, den 28. April dieses Jahres ihren Anfang nehmen, es aber für die Studirenden eben so nothwendig, als rathlich ist, daß sie den Anfang der Vorlesungen nicht verabsäumen, indem nicht nur in der Regel solcher als einer der wichtigsten Theile der Vorlesungen selbst zu betrachten ist, sondern auch bei Verleihungen akademischer Beneficien und anderer Aufmunterungen, das fleißige Besuchen der Vorlesungen von deren erstem Anfange an bis zum Schlusse derselben ganz besonders berücksichtigt werden wird, so haben die Studirenden, welche in dem nächsten Sommerhalbjahre ihre bereits begonnenen Studien auf hiesiger Universität fortzusetzen gedenken sowohl, als diejenigen, welche allererst allhier sich inscribiren zu lassen Willens sind, sich zu der Eingangsgedachten Zeit pünctlich allhier einzufinden.

2) Hat jeder hiesige Studirende, er mag nun die Ferien in hiesiger Stadt oder auswärts zugebracht haben, über seinen Aufenthalt während dieser Zeit sich auszuweisen, und diesershalb nach deren Ablauf und beim Anfange des neuen Semesters innerhalb der ersten acht Tage von endesunterzeichneter Commission unter Produzierung der erforderlichen Zeugnisse, bei Vermeidung der in den akademischen Gesetzen angedrohten Ahndung, sich zu melden.

3) Sind die gedruckten Verzeichnisse über die in dem nächsten Sommerhalbjahre zu haltenden akademischen Vorlesungen sowohl in der Expedition des Universitätsgerichts, als auch in der Serig'schen Buchhandlung allhier zu erlangen.

Leipzig, den 19. April. 1845.

Die zur Immatriculation der Studirenden allhier niederaesetzte Commission.

von Brojzem, Dr. Günther, Dr. Müling,
Regierungs-Bevollmächtigter. d. J. Rector. Universitätsrichter.

Aufruf!

Ueber die in den Elbgegenden unser's Vaterlandes gelegenen Dtschaften haben die ausgetretenen Wasserfluthen so großes Unglück verbreitet, daß die Bewohner dieser Dtschaften mit Recht die allgemeinste Theilnahme in Anspruch nehmen und einer schnellen und kräftigen Unterstützung bedürfen. Um daher unsern geehrten Mitbürgern und allen denen, die gern zur Milderung fremden Unglücks beitragen, Gelegenheit zu geben, daß ihre milden Gaben an den Ort ihrer Bestimmung befördert werden, erbiten wir uns, Geldbeiträge für die Nothleidenden durch den dazu von uns beauftragten Copist Herrn Schwarz auf dem Rathhause, in dem in der ersten Etage befindlichen Rath'sarchive, entgegen zu nehmen.

Leipzig, den 4. April 1845.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto.

Bemerkungen

über die fehlerhafte Beschaffenheit unserer Heiz- und Kochöfen und die hieraus folgende Verschwendung einer übergroßen Menge Brennmaterialien, mit einer Angabe, wie diesem Uebelstande abgeholfen.

Wenden wir unsere Aufmerksamkeit auf Alles, was in neuerer Zeit der menschliche Forschungsgeist Großes erschaffen und Dinge hervorgebracht hat, die unser Erstaunen erregen, und sehen wir bei allen Gewerbszweigen und Künsten ein unablässiges Bestreben nach Verbesserungen und Vervollkommnungen, so muß es jedem denkenden Beobachter gar wunderbar vorkommen, daß die hauswirthschaftliche Feuerungskunde immerwährend vernachlässigt wird; denn mit allen den seit einem Jahrhundert gemachten Erfindungen sogenannter Sparöfen und allen übrigen Verbesserungen unserer Heiz- und Kochöfen, Kochherde, Kessel- und Pfannenseuerungen stehen wir noch weit zurück und es muß noch viel gethan werden, wenn wir eine wirkliche und für un-

zählig viele Familien dringend nothwendige Ersparung unserer Brennmaterialien einführen wollen.

Es ist vorauszu sehen, daß viele eine solche Behauptung für Uebertreibung halten, in der Meinung, daß wir von unsern Ofenbauern weiter nichts verlangen können, weil so viele Besitzer mit den Leistungen der von ihren Verfertigern laut gepriesenen Öfen zufrieden sind; damit ist die Sache aber nicht abgemacht; diese Behauptung begründet sich auf klar vor Augen liegende unbestreitbare Thatsachen, und man wird durch eine Darstellung der Ursachen, warum wir mit unseren fehlerhaften Feuerungen nicht vorwärts kommen, leicht erkennen, daß man wie bei anderen Gewerbszweigen auch hier nicht stehen bleiben darf, daß man sich losreißen muß von dem oft sehr fest eingewurzeltten altherkömmlichen Schlendrian, daß alle der Feuerungskunde Besessene sich Mühe geben müssen, die hierzu unentbehrlichen Grundkenntnisse zu erlangen.

Erstlich die Beschaffenheit und Eigenschaften unserer Atmosphäre und ihre nachtheiligen Einwirkungen auf unsere Feuer-